

## NACHRICHTEN

**Mädchen von Hai gebissen**

CAPE HATTERAS: Ein zwölfjähriges Mädchen ist an der Küste des US-Bundesstaates North Carolina nur drei Meter vom Strand entfernt von einem Hai angegriffen worden. Dabei habe sie eine 25 Zentimeter lange Bisswunde am Bein erlitten, berichtete die Zeitung «Virginian-Pilot» am Samstag. Nach Angaben der Behörden war es der erste Haiangriff seit rund 30 Jahren an der beliebten Outerbanks-Küste.

**Kundgebung für «grenzenlose Liebe»**

ROM/BERN: Rund 200000 Schwule und Lesben sind am Samstag zum Abschluss des Welt-Homosexuellentreffen durch Rom marschiert. Papst Johannes Paul II. übte gestern heftige Kritik an den Aktionen. In Bern forderten über 3000 Menschen mehr Rechte für Homosexuelle. Die «World Gay Pride»-Parade um das Kolosseum verlief bei Hitze von fast 40 Grad ohne Zwischenfälle. Der Demonstrationszug wurde von einem Priester und mehreren italienischen Linkspolitikern angeführt, darunter die Ministerin für Chancengleichheit, Katia Bellillo.

**«Miss Blond 2000» kommt aus Tschechien**

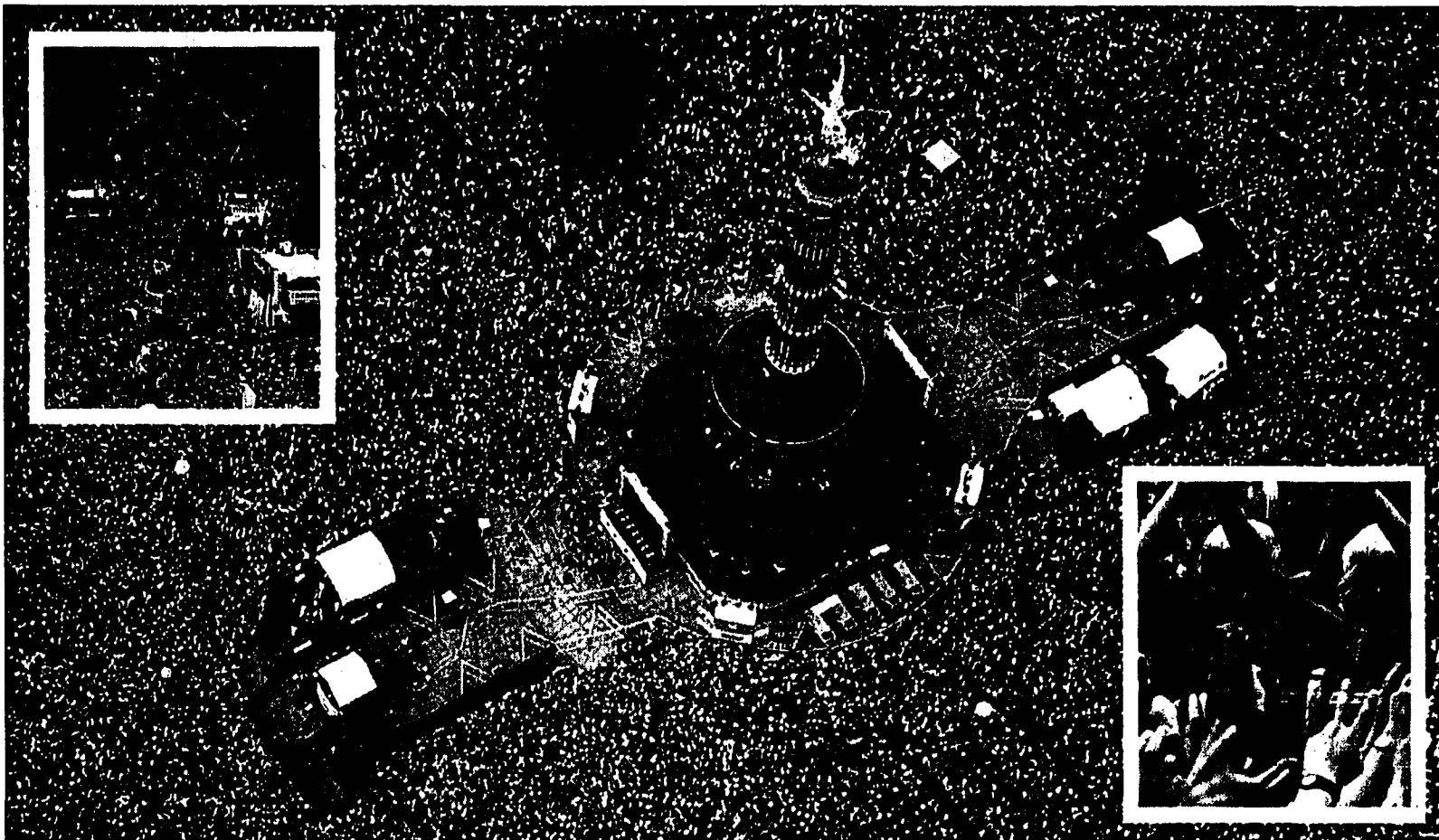
KLAGENFURT: «Miss Blond 2000» kommt aus Tschechien. Die 17-jährige Schülerin Jana Prihodova setzte sich Samstag am späten Abend bei der Wahl im österreichischen Velden gegen Kandidatinnen aus zehn Ländern durch. Platz zwei ging an ihre Landsfrau Gabriela Adamcova (25). Dritte wurde die 23-jährige Schweizerin Myriam Saurer, die zuvor bereits «Miss Diamond» geworden war. Die Jury hatte 24 junge Frauen aus Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Lettland, Malta, Norwegen, Russland, der Schweiz, Tschechien und Österreich zu beurteilen.

**«Kirogi» fordert 47 Menschenleben**

TOKIO: Der Taifun «Kirogi» ist am Wochenende über die Ostküste von Japan hinweg gerast und hat eine Spur der Verwüstung hinterlassen. Mindestens fünf Menschen kamen ums Leben, nachdem der Wirbelsturm auf den Philippinen 42 Todesopfer gefordert hatte. Am Sonntag verursachte ein weiterer Taifun, «Kai Tak», schwere Schäden auf Taiwan. An der Ostküste Japans wurden mehrere Städte überflutet und unzählige Häuser von Schlamm begraben. In der Stadt Mito, nordöstlich von Tokio, standen die Bewohner bis zu den Knien in Schlamm und Wasser. Ein 81 Jahre alter Mann ertrank, nachdem er in einen Kanal gefallen war. Vor den Augen seines Vaters kam ein Dreijähriger in den Fluten eines Flusses ums Leben. In einigen Regionen fiel vier Stunden lang der Strom aus, wie das japanische Fernsehen berichtete. Mehr als 100 Inlandsflüge und Bahnverbindungen wurden gestrichen. Am Sonntag bewegte sich das Auge des Taifuns auf den offenen Pazifik und schwächte sich zum tropischen Sturm ab.

**Frauenfeld: friedliches «Out in the Green»**

FRAUENFELD: Ein friedliches Openair Festival «Out in the Green» ist auf der Frauenfelder Rennbahn über die Bühne gegangen. Tausende Rock- und Popbegeisterte trotzten drei Tage lang Regen, Wind und Kälte. 18000 Besucher sind am Freitag gezählt worden. Am Samstag und Sonntag waren es jeweils 23000, so Hans-Rudolf Jenny, Pressesprecher der veranstaltenden Event Frauenfeld AG. Die Konzeptänderung «Back to the roots» habe sich bewährt, so Jenny weiter. Und trotz des Wetters war die Stimmung sehr gut. Die Organisatoren haben die Preise gesenkt, und allerlei Rummel und Actions-Spielereien erst gar nicht angeboten. Stattdessen standen Rock, Musik und das Openair-Erlebnis wieder im Vordergrund. Und das ist gut angekommen. Rund 7000 Zelte waren auf den Campingplätzen aufgestellt.



Rund 1,3 Mio ausgelassene Raverinnen und Raver tanzten am Samstag auf der grössten Techno-Party in Berlin.

(Bilder: Keystone)

**Ganz Berlin bebte**

1,3 Millionen Raver feierten grösste Techno-Party der Welt

BERLIN: Rund 1,3 Millionen Raver haben auf der Berliner Love Parade 2000 die grösste Techno-Party der Welt gefeiert. Unter hämmernden Bässen und dröhnenden Beats verwandelten die Techno-Fans die Strasse durch den Tiergarten am Samstag in eine einzige Partymeile.

Unter dem Motto «One World, One Love Parade» liessen sich die Tanzwütigen von Lautsprechern auf 53 Sattelschleppern beschallen. Bei kühlem Wetter wurden die Erwartungen der Veranstalter allerdings enttäuscht: Sie hatten – nach 1,5 Millionen Ravern im vergangenen

Jahr – diesmal mit einem neuen Rekord von 1,7 Millionen Besuchern gerechnet. Der Bundesgrenzschutz berichtete von vielen betrunkenen Ravern, die für eine ungewohnt aggressive Stimmung gesorgt hätten. Überschattet wurde die 12. Love Parade von mehreren Zwischenfällen. In der Nacht zum Sonntag wurde ein 23-jähriger Weissrusse bei einer Messerstecherei am Rande der paradestrecke schwer verletzt. Nach dem Täter wurde gefahndet, das Tatmotiv war zunächst unklar.

Nach der Abschlusskundgebung sprang ein 40-jähriger stark alkoholisierten Mann in den Landwehrkanal. Er konnte von anderen Party-Gästen gerettet werden. Bereits in der Nacht zum Samstag verunglück-

te ein 20-Jähriger beim S-Bahn-Surfen tödlich. Ein weiterer Jugendlicher stürzte in die Unterführung am Europa-Center. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Polizei, Bundesgrenzschutz und Malteser Hilfsdienst zogen dennoch eine positive Bilanz: Trotz über 100 vorübergehender Festnahmen sei die Love Parade überwiegend friedlich verlaufen, hiess es. Auch die Abreise der Raver mit den 70 Sonderzügen der Bahn klappte reibungslos. Wegen Überfüllung musste nur der Bahnhof Zoo vorübergehend gesperrt werden.

Über fünf Stunden verwandelten begeisterte Techno-Fans den Tiergarten in eine riesige Open-Air-

Disco. Initiator Dr. Motte sprach bei seiner Abschlusskundgebung von einer Parade für Liebe, Toleranz und Völkerverständigung. Zu den Rennern auf der Love Parade gehörten pink-farbende Outfits, Fellstulpen und die obligaten Trillerpfeifen.

Einer der ältesten Teilnehmer des Spektakels war wohl der 72-jährige Chorleiter Gotthilf Fischer, der auf einer Bühne am Brandenburger Tor das Volkslied «Hoch auf dem gelben Wagen» in einer Techno-Version zum Besten gab. Auch die Grünen-Vorsitzende Renate Künast und FDP-Generalsekretär Guido Westerwelle hatten sich unters Partyvolk gemischt. Beide bekundeten «Riesenspass».

**Hitze, Winde und Brände**

Zahlreiche Tote im Mittelmeerraum

ROM/PARIS: Brütende Hitze und Waldbrände haben am Wochenende im Mittelmeerraum gewütet. In Griechenland, Zypern, der Türkei, Frankreich und Italien kamen Menschen ums Leben.

Bei einem Waldbrand auf der griechischen Ferieninsel Samos kam eine 92-jährige Frau ums Leben. Auf Zypern starb am Sonntag eine 68-Jährige an den Folgen eines Hitzschlags. Auf einem Landgut im italienischen Kalabrien wurde ein Rentner verbrannt aufgefunden. Bereits am Samstag waren bei der Bekämpfung eines Buschfeuers in Südfrankreich zwei Feuerwehrleute gestorben.

Auch in der hitzegeplagten Türkei gab es wieder Tote: Wie die Zeitung «Sabah» am Sonntag berichtete, starben am Samstag in der süd-

ostanatolischen Provinz Sirnak vier Menschen an Herzattacken.

Insgesamt seien damit in der Türkei innerhalb einer Woche 31 Menschen an den Folgen der hohen Temperaturen gestorben oder beim Abkühlen im Meer, in Flüssen und Seen ertrunken.

In Griechenland und Zypern sind seit Beginn der Hitzewelle sechs Menschen ums Leben gekommen. Wie das zyprische Radio berichtete, stieg die Temperatur am Sonntag auf der Mittelmeerinsel auf Werte um die 43 Grad. Auch in Griechenland stieg das Thermometer schon am Sonntagvormittag auf 40 Grad.

Der Waldbrand auf Samos wütete am Sonntag weiter. Nach Berichten des Radiosenders «Antenna» haben Reiseagenturen bereits Buchungen in Hotels der Insel storniert. Am Freitag mussten hunderte

Touristen aus den Hotels in der Nähe des berühmten Tempels der antiken Göttin Hera auf Samos evakuiert werden.

Bei Toulon begann ein Waldbrand in eine Wohngegend vorzudringen. Etwa 1000 Menschen mussten in Sicherheit gebracht werden, acht wurden verletzt. Aus Süditalien wurden 50 zumeist kleinere Feuer gemeldet, aber auch in der Toskana und in Umbrien brennen Pinienwälder und Buschland. Die Hitzewelle mit Temperaturen bis zu 40 Grad fand am Wochenende kein Ende.

Allein in der kalabrischen Provinz Catanzaro wurden nach Angaben der Behörden 1200 Hektar Buschbestand vernichtet. Mehrere hundert Menschen mussten aus den umliegenden Dörfern evakuiert werden.

## WETTER

**Die Wetterlage**

Eine aktive Störungszone überquert heute die Schweiz und Liechtenstein. Dahinter fliesst ab heute Abend etwas weniger feuchte, aber für die Jahreszeit kühle Luft in den Alpenraum.

**Regnerisch**

Stark bewölkt und Regen. Am Nachmittag in der West- und Nordwestschweiz sowie im Wallis Wetterberuhigung. Schneefallgrenze zunächst um 2500 Meter, gegen Abend auf 2000 Meter sinkend. Temperaturen am Nachmittag um 15, in der kommenden Nacht um 9 Grad. In den Bergen starker bis stürmischer, im Flachland mässiger Südwestwind. Alpensüdseite: oft stark bewölkt und etwa ab Morgen Mittag aufkommender Regen.

**Die Wetteraussichten**

Im Norden von Dienstag bis Donnerstag unbeständig und zeitweise Regen, dazwischen kurze Aufhellungen. Für die Jahreszeit kühl und Schneefallgrenze zwischen 1700 und 2200 Metern. Am Freitag wahrscheinlich freundlicher und meist trocken.